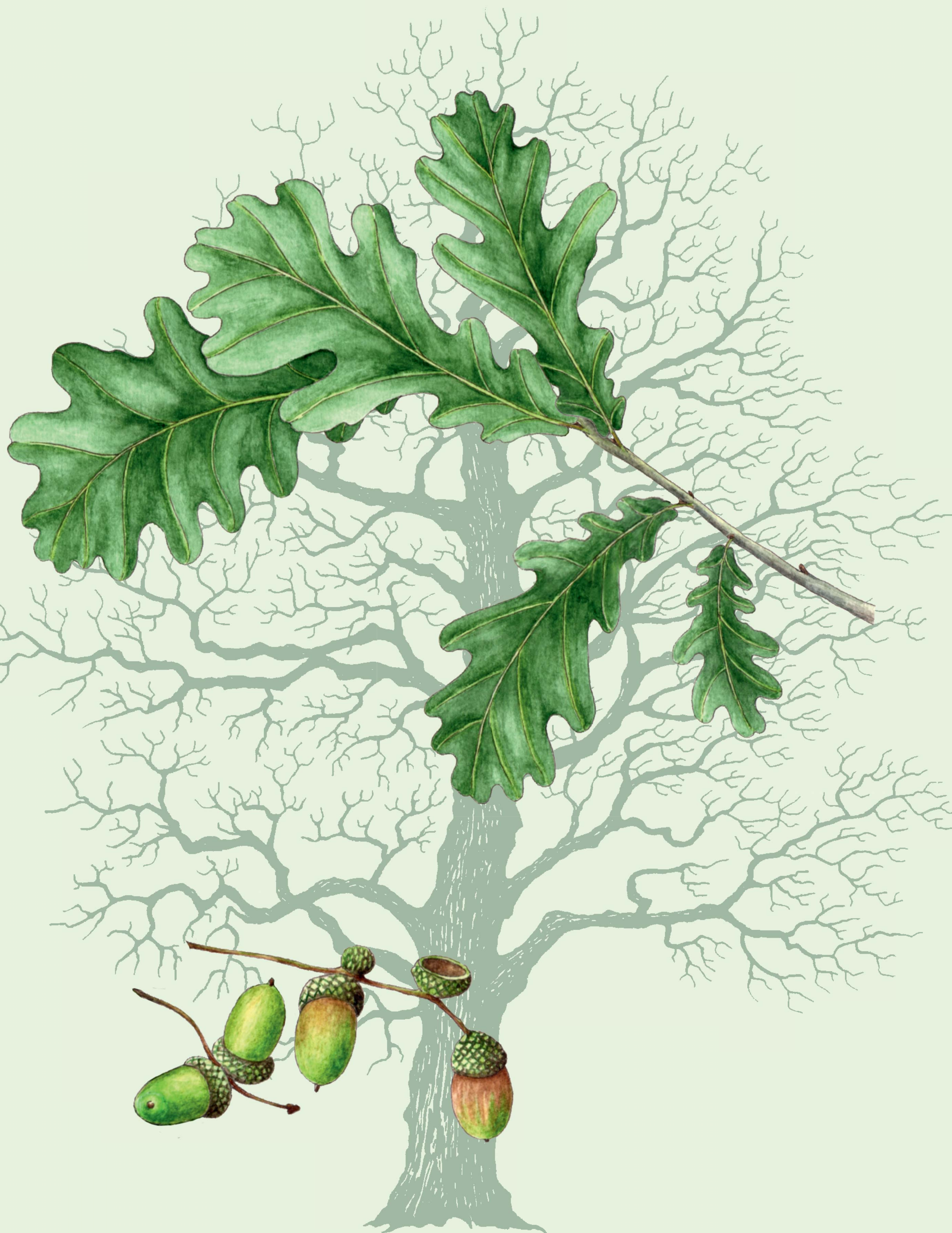


## Eine Eiche für einen Wilddieb



Der Wind wird immer stärker. Er zieht an ihren Ästen und Zweigen. Und schließlich fällt die wohl 400 Jahre alte Gangloff-Eiche. Nachdem der Sturm sein Opfer gefordert hat, darf sich das einstige Naturdenkmal nun in Ruhe zersetzen und bietet auch dabei noch verschiedenen Tieren, Pflanzen und Pilzen Lebensraum. Es war eine Stieleiche. Ihre Früchte wuchsen an langen Stielen. Dass die Tiere des Waldes die Eicheln sehr gern fressen, das verraten Namen wie Eichelhäher oder Eichhörnchen, beides Tierarten, die Eicheln verstecken, um sich einen Wintervorrat anzulegen.

Die Gangloff-Eiche im Hohensteinstal bei Grillenberg befindet sich im Osten des 2003 gegründeten Naturparks „Harz/Sachsen-Anhalt“. Naturparke sind großräumige Gebiete, die überwiegend aus Natur- und Landschaftsschutzgebieten bestehen und auch viele Naturdenkmale einschließen. Wegen ihrer landschaftlichen Besonderheiten eignen sie sich besonders für die Erholung. Der Naturpark ist Teil des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen, in dem Erd- und Bergbaugeschichte erlebbar werden. Ziel des Natur- und Geoparks ist es, Bewohner

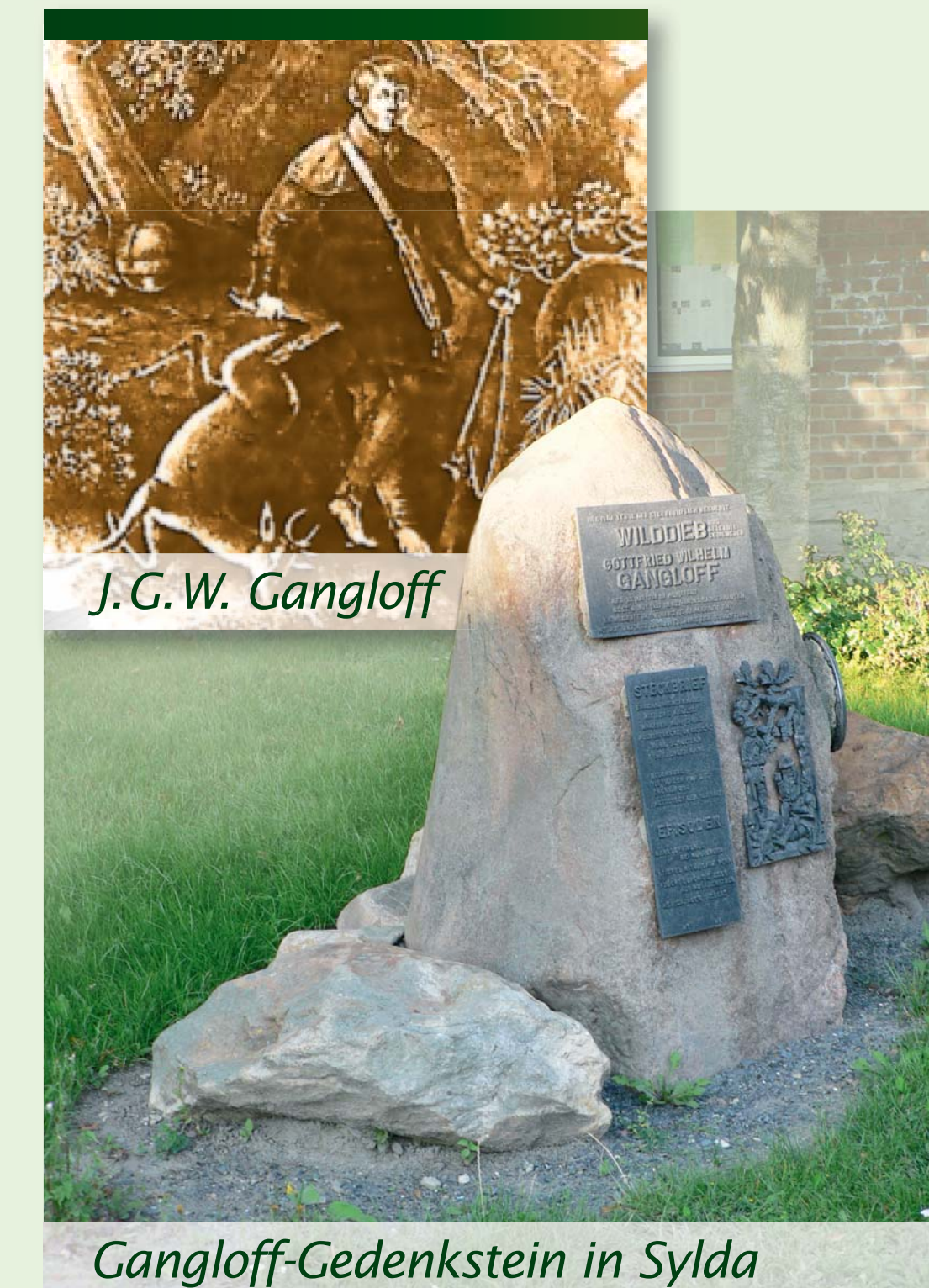
und Gäste auf die natürlichen Schätze der Harzregion aufmerksam zu machen. In Erinnerung an den legendären Wilddieb JOHANN GOTTFRIED WILHELM GANGLOFF wurde im November 2014, kurz vor seinem 177. Todestag, ein neuer Baum gepflanzt. Vielleicht wird die junge Traubeneiche, deren Früchte traubenförmig zusammensitzen, später auch einmal ein mächtiges Naturdenkmal. Wie die alte Eiche zu dem Namen Gangloff-Eiche kam, bleibt allerdings im Dunkeln.

### „Jetzt nehm' ich meine Büchse und gehe in den Wald ...“

Die Wilddieberei war für den Leineweber JOHANN GOTTFRIED WILHELM GANGLOFF wichtiger als sein Beruf. Am 23. Mai 1794 in Hohlstedt in der Goldenen Aue geboren, zog er später in das nahe der Burg Arnstein am östlichen Harzrand gelegene Sylfa. Dort lebte Gangloff mit Frau und sechs Kindern in bitterster Armut. Um seine Familie zu ernähren, wurde der ausgezeichnete Schütze zum Wilddieb. Klug wusste dieser, die natürlichen Gegebenheiten des Harzes mit seinen Hügeln und ausgedehnten Wäldern für Verstecke zu nutzen. Höhlen wurden für ihn zu Pökel- und Räucher-kammern. Gangloff unterhielt beste Kontakte zu Holzhackern, Gastwirten und Fuhrleuten. Mit deren Hilfe konnte das Wildbret unerkannt über die Grenze ins Anhaltische gebracht und dort verkauft

werden. Den Erlös teilte Gangloff mit seinen Helfern. Dies brachte ihm die Sympathie der armen Landbevölkerung ein. Da er auch in anderen Gegenden wie dem Kyffhäuser wilderte, konnte ihm lange Zeit nichts nachgewiesen werden. Am 10. Juni 1837 erwischte

ihn allerdings der Revierjäger SIEBERT aus Pansfelde. Sein Schuss traf Gangloffs Schulter. Er wurde verdächtigt, den Revierjäger CARL STIEF erschossen zu haben. Nun kam er ins Gefängnis nach Sangerhausen. Die Jäger des Harzes, so oft sie auch von ihm zum Narren gehalten wurden, sammelten Geld, um Haft und Verpflegung des Wilddiebs zu verbessern. Doch am Ende half es ihm nicht. Gangloff erlag am 9. November im 44. Lebensjahr seiner Verletzung. Als kurz darauf ein früherer Freund von CARL STIEF im Sterben lag, gestand dieser auf seinem Sterbebett, den Revierjäger erschossen zu haben. Posthum war Gangloff insoweit rehabilitiert. Anlässlich der 1.000-Jahrfeier ihres Ortes errichteten die Bürger von Sylfa einen Gedenkstein für den legendären Wilddieb.



J.G.W. Gangloff

Gangloff-Gedenkstein in Sylfa

